

Junge Sänger in altem Gemäuer

Die Schlossoper Haldenstein spielt Giuseppe Verdis «Traviata»

Zum sechsten Mal seit 2001 ist das Schloss Haldenstein bei Chur Schauplatz einer Opernproduktion. Im Hof des Renaissancebaus spielt die Schlossoper Haldenstein Verdis «Traviata».

Marianne Zelger-Vogt, Haldenstein

Zwischen dem mondänen Pariser Salon der Edelkurtisane Violetta Valéry und dem Innenhof des Renaissanceschlosses Haldenstein scheinen Welten zu liegen. Doch wenn Violettas Gäste, Sektgläser in der Hand, mit den letzten Zuschauern durch den Mittelgang schreiten und sich plaudernd auf der Bühne gruppieren, ist Paris nur noch ein Name.

Stimmungsvoller Schauplatz

Was zählt, ist einzig das Schicksal einer bereits vom Tode gezeichneten Frau – er tritt ihr gleich zu Beginn in Gestalt einer Puppe entgegen und begleitet sie durch das Stück –, die nach kurzem Liebesglück zum Verzicht gezwungen wird und ihren Lebensweg von der Gesellschaft ausgestossen beschliesst. Dass die Geschichte der «traviata», der vom rechten Weg Abgekommenen, in der Regie der Churerin Barbara-David Brüesch so gegenwärtig wirkt, hat auch mit der besonderen Raumsituation zu tun. Gespielt wird auf einer Stahlkonstruktion (Bühne: Damian Hitz), die als Oval um den alten Brunnen in der Mitte des Hofes errichtet worden ist. Eine Balustrade über der östlichen Seitenwand und die Fensterreihen rings um den Hof werden für wirkungsvolle Chor-Auftritte genutzt. Den zentralen Platz nimmt, etwas vertieft in der Mitte des Bühnenovals, das Orchester ein. Dies schafft nicht bloss hervorragende akustische Bedingungen, es trägt auch bei zur Einheit von Musik, Szene und Raum.

Die Kammerphilharmonie Graubünden, welche die Operaufführungen im Schloss Haldenstein im Zweijahresrhythmus veranstaltet, musiziert unter ihrem Chefdirigenten Sebastian Tewinkel mit viel Flair für die Dramatik wie für die intime Stimmungshaftigkeit von Verdis Komposition und hält optimalen Kontakt zu den jungen Solisten, die alle ihre Partien zum ersten Mal singen. Denn dies ist, nebst dem stimmungsvollen Schauplatz, eine weitere Besonderheit der Schlossoper Haldenstein. Sie versteht sich explizit als Forum für dem Sängernachwuchs. In einem in der Schweiz einzigartigen Verfahren erfolgt das Casting mittels eines international ausgeschrie-

benen Wettbewerbs.

Forum für Nachwuchssänger

Über 140 Sängerinnen und Sänger aus 28 Nationen haben sich diesmal für die zehn zu besetzenden Rollen beworben und sind während eines dreitägigen öffentlichen Vorsingens von einer Jury begutachtet worden. In der zweiten Aufführung – die Premiere hatte wegen Regens ins Theater Chur verlegt werden müssen – war Szabina Schnöller mit ihrem klangschönen, tragenden Sopran eine stimmlich reife, gestalterisch intensive Violetta. Blaž Gantar wirkte als Alfredo sympathisch unroutiniert, allerdings sängerisch etwas steif, während Peter BaeKeun Cho als Giorgio Germont seinen Bariton frei strömen liess.

Aufführungen in Haldenstein bis 24. August, halbszenische Aufführung in der Tonhalle Zürich am 30. August. Informationen siehe: www.schlossoper.ch.